

Werte leben – glücklich sein



Stefan Callegher

Es gibt viele verschiedene Werte. Beim Finanzleiter denkt man zuerst an Zahlen, an das hoffentlich positive Finanzergebnis und an nicht allzu hohe Taxen, welche bezahlt werden müssen.

Glücklicherweise sind wir im AZiG gut unterwegs und dürfen ein erfreuliches Jahresergebnis erwarten.

Die wahren Werte im Leben liegen aber wesentlich tiefer als reine Zahlen und sind für mich mindestens so wichtig. Sich positiv ausrichten, zufrieden sein, das führt zum Glück – ein für mich erstrebenswertes und bleibendes Lebensziel. Jeder kann mit seinem Verhalten und seiner Art etwas beitragen und auch weitergeben.

«Wofür auch immer du dich im Leben entscheidest, Sorge dafür, dass es dich glücklich macht!»

Wer die kleinen schönen Dinge, welche uns täglich begegnen, stärker gewichtet als Schwierigkeiten, der geht zufriedener durch das Leben. Freuen wir uns auf die täglich aufgehende Sonne, die bunte Natur, fröhliche Musik, ein nettes Gespräch mit Freunden oder Besuchern, einen bereichernden Kontakt oder einen abwechslungsreichen Anlass.

«Das Glück muss entlang der Strasse gefunden werden, nicht am Ende des Weges.»

In diesem Sinne wünsche ich allen, trotz viel Ungemach auf der Welt, viele schöne Momente, welche zu einem glücklichen Alltag führen.

Stefan Callegher
Leiter Finanzen

Der Neubau wird bezogen

Nach der offiziellen Einweihungsfeier (Bericht auf Seite 6/7) ist es nun soweit: In der letzten Septemberwoche ziehen die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Dorf in den Neubau Haus Feld. In den nächsten Monaten wird das Haus Dorf teilsaniert, damit ab Sommer 2023 alle Zimmerkategorien und das volle Angebot von neu 170 Plätzen zur Verfügung stehen.

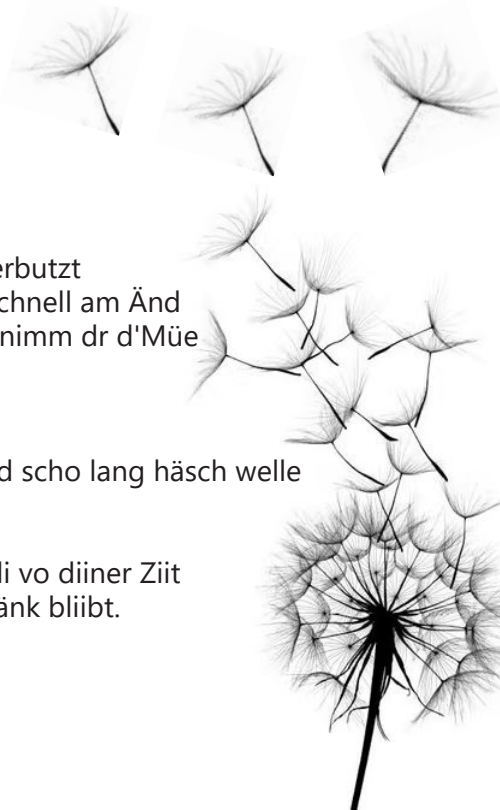


Fotos: Walter Minder

Gedicht einer Bewohnerin

S'gaat allne gliich,
ob arm ob riich,
Ziit bliibt nid schtaa
au dich gaats aa
s'Läbe lauft dr devo,
häsch au alls mitno
wases boote hätt
häsches gnutzt, es bitzli verbutzt
echli vergüudet, sisch so schnell am Änd
lueg hüt scho derzue und nimm dr d'Müe
öppis z'bsorge
wart nid ufen Morge
s'chönnt zschpat sii
mach doch dä Bsuech, wod scho lang häsch welle
glaub draa,
schpäter wirsch Freud ha
und nid bereue das es Wiili vo diiner Ziit
für en Mitmänsch es Gschänk bliibt.

Ida Erb
Bewohnerin Altersheim



Emma Schönenberger aus Altikon durfte am 25. August ihren 101. Geburtstag feiern - ganz herzliche Gratulation!

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“

Herbst, Zeit der Fülle! Zumindest bei uns. Trotz des trockenen Sommers sind die Regale in den Läden gut gefüllt. Okay, wenn man genau hinschaut, findet sich die eine oder andere Lücke. Gewisse Produkte sind nicht mehr einfach unbeschränkt verfügbar. Auch eine Stromknappheit auf den Winter hin wird befürchtet. Schon jetzt ist darum Sparen angesagt!

Für meine Generation hört sich das unwirklich an. Engpässe sind wir nicht gewohnt. Eher ein stetes Mehr, Mehr, Mehr. Das ist es auch, was uns als Wert mitgegeben wurde. Leistung steigern, Wohlstand steigern. Und wann ist es genug? Wann haben wir die Fülle erreicht? Im Johannesevangelium ist das Wort Jesu überliefert: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben» (Joh 10, 10). Diesem Satz spüren wir einen Moment nach, ohne ihn in den Zusammenhang zu stellen, in dem er ursprünglich steht.

Hier in der Schweiz leben die Meisten seit einigen Jahren in der materiellen Über-Fülle. Es war auf (fast) allen Ebenen immer genug da. Doch haben wir damit tatsächlich das Leben in Fülle? Hat man die

ganze Palette des Lebens gekannt, wenn die Erfahrung des Verzichtes fehlt? Wenn die Erfahrung fehlt, dass es mit weniger geht? Die Erfahrung des Verlustes, das Erleben von Schmerz und Entbehrung fehlt und vielleicht auch, was dann in einer Gemeinschaft noch zu erreichen ist?

Ich kann mir gut vorstellen, dass viele von Ihnen in ihrem Rucksack gerade auch solche Begebenheiten sammeln konnten, die man nicht als Zeichen der Lebensfülle, sondern als Einschränkungen oder Bitternisse bezeichnet. Aber gehören nicht auch sie dazu, damit man ein Leben in seiner ganzen Fülle und

Tragweite kennenlernt? Wird nicht erst dadurch das Leben reich und lässt einen zu einem weisen Menschen reifen?

Vielleicht helfen Ihnen diese Lebenserfahrungen dabei, mit einer gewissen Gelassenheit auf den nahenden Winter zu schauen, wo vielleicht zeitweise der Strom knapp wird oder Luxusgüter fehlen. Ich auf jeden Fall versuche darin eine Chance zu sehen, mein Leben mit ganz neuen Erfahrungen zu bereichern und so dem Leben in Fülle, das Jesus uns verheisst, näher zu kommen.

Jolanda Hasler
katholische Seelsorgerin



Bewohner-Porträt Frau Giordano

Ich treffe Frau Giordano für das Interview in ihrem Zimmer. Sie sitzt in ihrem Sessel und strickt Socken und Mützen für Neugeborene auf der Entbindungsstation im KSW.

Wo sind Sie geboren? Wo haben Sie gewohnt?

Geboren bin ich 1937 in Linz, Oberösterreich. Ich wuchs als zweitältestes von 5 Kindern auf. Wir hatten eine schöne Kindheit und ein gutes Verhältnis miteinander. Auch heute haben wir unter den Geschwistern noch Kontakt per Telefon, Skype oder Whatsapp.

Als 20jährige zog ich mit einer guten Freundin in die Schweiz, um hier im Service zu arbeiten. Meine erste Arbeitsstelle war im Rössli in Winterthur an der Technikumstrasse. Da durfte ich zwei Jahre arbeiten und wohnen. Danach zog es mich ins „Kafi Oberi“ in Oberwinterthur. Da lernte ich meinen Mann kennen. Er kam jeden Tag zu mir einen Kaffee trinken, bevor er zur Arbeit ging. Im Jahre 1967 zogen wir dann zusammen nach Wiesendangen und blieben da.

Was haben Sie beruflich gemacht?

Während dem 2. Weltkrieg half ich als Kind bei Verwandten auf einem Bauernhof bei Linz mit. Als 20jährige arbeitete ich als Service-Angestellte in verschiedenen Restaurants und Kafis in Winterthur und Umgebung. 1971 übernahm ich dann die Badi Wiesendangen. Da machte ich alle Aufgaben selbst: Tickets kontrollieren, Menüs kochen und auch Bademeisterin waren Teile meines Jobs. Es war eine sehr schöne Zeit, aber auch streng. Damals war es in Wiesendangen noch sehr familiär und man kannte sich. So gab es manchmal Momente, in denen Bekannte mir halfen, Kaffee zu machen oder Tickets zu verkaufen. 10 Jahre hatte ich die Badi. Danach ging ich wieder in den Service und half bei einer Kollegin in einem Restaurant in Hegi mit. Nach der Pensionierung übernahmen mein Mann und ich für einen Tag pro Woche die Minigolfanlage in der Breite in Winterthur. Nach dem Tod meines Mannes 2004 arbeitete ich freiwillig in der „Chile-Werkstatt“ Wiesendangen mit. Da



konnte ich sehr viel stricken und andere gestalterische Aufgaben übernehmen.

Gab es in Ihrem Leben etwas besonders Tolles?

Oh, eine schwierige Frage. Es gab so viele tolle Momente in meinem Leben. Die Geburt meiner zwei Kinder war sicherlich einer der wunderbaren Momente. Wenn ich so zurückdenke, fällt mir so viel ein: Die Hochzeit mit meinem Mann an einem schönen August-Tag, die Familienzusammenkünfte in Linz mit meinen Geschwistern, die drei Enkel, die ich hüten und aufwachsen sehen durfte.

Also ich muss eindeutig sagen, die schönen Momente überwiegen die negativen.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

Ich würde schon fast behaupten, ich bin wunschlos glücklich. Eine Sache gibt es aber, die ich sehr gern einmal gemacht hätte: Den Norden Europas erkunden und mit der Transsibirischen Eisenbahn fahren. Das wäre was sehr Tolles. Wissen Sie, ich mag die Kälte lieber als die Wärme.

Gibt es etwas, was Ihnen hier besonders gefällt?

Die Ehrlichkeit und Freundlichkeit vom ganzen Personal im Haus gefällt mir sehr. Und dass ich mit so vielen Leuten hier auch mal Spässe machen kann. Mit Humor und Lachen lässt es sich einfach schöner leben.

Auch das vielfältige und interessante Angebot im Haus finde ich toll. Ich bin schon früher sehr gerne regelmässig ins Turnen und Wasser-Aerobic gegangen. Und hier kann ich zwei Mal die Woche ins Turnen gehen. Das tut mir einfach gut.

Ausserdem möchte ich noch ganz herzlich bei den Kundenberaterinnen hier bedanken, dass sie organisiert und möglich gemacht haben, dass ich in das schöne Altersheimzimmer durfte, in dem ich jetzt wohne. Danke!

Liebe Frau Giordano, herzlichen Dank für die spannenden Gespräche und die vielen Geschichten und Begebenheiten, die Sie mir anvertraut haben.

*Fabian Meier
Aktivierungsfachmann HF i.A.*

Zmorge-Bufferet als Dank für die Mitarbeitenden

Anfangs September offerierte die Betriebskommission allen Mitarbeitenden als Zeichen des Dankes ein Zmorge-Bufferet im Restaurant Geerenpark. Wir genossen die leckere Stärkung für den Arbeitstag – herzlichen Dank!



Riesenrad am Seuzi-Fäscht

Am Freitagnachmittag vor dem offiziellen Start des Seuzi-Fäscht durften alle Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrum im Geeren kostenlos eine Fahrt auf dem grös-

ten Riesenrad der Schweiz machen und die Aussicht und den Blick auf ihr Zuhause aus luftiger Höhe geniessen.

Herzlichen Dank an den Betreiber des Riesenrads, H.P. Maier, der unseren Bewohnenden die Fahrten offerierte. Es war ein Höhepunkt und ein tolles Erlebnis für alle!

Die weiteren Aktivierungsangebote hängen jeweils als Wochenprogramm aus.

Montag, 3. Oktober

10.00 - 10.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst mit
allen Sinnen
Seelsorgerin Jolanda Hasler
Festsaal

Montag, 3. Oktober

18.30 - 20.30 Uhr

Bewohnerabend mit freiwilligen
Mitarbeitenden: Spieleabend
Festsaal

Mittwoch, 5. Oktober

14.15 - 16.00 Uhr

Filmnachmittag: «Was der Himmel
erlaubt»
Festsaal



Montag, 10. Oktober

10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Wochengottesdienst
Pfarrer Beat Auer
Festsaal

Montag, 10. Oktober

14.30 - 15.30 Uhr

Schlagernachmittag mit Theo +
Werni
Festsaal

Mittwoch, 12. Oktober

14.15 - 15.30 Uhr

Tanznachmittag: Livemusik mit Tony
Festsaal

Montag, 17. Oktober

10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
Pfarrerinnen Eva Rüschi
Festsaal

Montag, 24. Oktober

10.00 - 10.45 Uhr

Ökumenische Gedenkfeier
Pfarrerinnen Eva Rüschi
Seelsorgerin Jolanda Hasler
Festsaal

Dienstag, 25. Oktober

18.30 - 20.00 Uhr

Erzählabend
Festsaal



Mittwoch, 26. Oktober

14.30 - 15.30 Uhr

Musikalische Reise
Festsaal

Montag, 31. Oktober

14.40 - 15.45 Uhr

Konzert «Linzer Streichquartett»
Festsaal

Fröhliche Blumengrüsse bringen Sonne ins AZiG

Die 2. Primarschulklasse Seuzach und ihre Lehrerin Kathrin Benz überraschten das Alterszentrum mit vielen selbstgebastelten Sonnenblumen. Die fröhlichen Spätsommerboten stehen nun im Speisesaal auf den Tischen und bringen auch an den manchmal trüben Herbsttagen Sonne und Farbe ins Alterszentrum.



Neubau eingeweiht - Ende September bezugsbereit



Geschäftsführer Urs Müller durchschneidet das Band und weiht den Neubau Haus Feld offiziell ein.

Mit über 85 Prozent Ja-Stimmen wurde an der Urnenabstimmung vom 4. März 2018 in den AZiG-Zweckverbandsgemeinden der Baukredit von rund 50 Millionen Franken für die «Erweiterung und Teilsanierung AZiG» bewilligt. Bereits am 26. Juni 2019 erfolgte der Spatenstich. In einer ersten Etappe wurde zum Rössli-Park hin das neue Restaurant Geerenpark realisiert, das im April 2020 seinen Betrieb aufgenommen hat, anfangs aber aufgrund der Corona-Pandemie für die Öffentlichkeit noch nicht zugänglich gewesen ist. Die Grundsteinlegung für den autarken Neubau «Haus Feld» am 22. Juli 2020 bildete dann den Auftakt zur Realisierung des markanten Neubaus, in dem auf vier Etagen 78 Zimmer untergebracht sind, die als Einer- oder Zweierzimmer genutzt werden können. Der Verbindungsbau zum Haus Mitte sichert den problemlosen Zugang zu den zentralen Räumlichkeiten wie Empfang, Festsaal oder Restaurant Geerenpark.

Was lange währt wird endlich gut

Kurt Roth, Präsident der AZiG-Betriebskommission (BK), konnte am 26. August rund 50 Gäste zur feierlichen Einweihung vom Haus Feld begrüßen. «Am 1. Mai 1979 wurde das AZiG eröffnet. Nachdem 2008/2009 ein erstes Sanierungs-

und Erweiterungsprojekt von der AZiG-Delegiertenversammlung zurückgewiesen worden war, klappte es dann beim zweiten Anlauf. 2013 konnte der Projektwettbewerb durchgeführt werden, aus dem das Projekt «Assemblage» von Bob Gysin + Partner Zürich (BGP) als Sieger hervorging.» Er bedankte sich bei allen Beteiligten, freute sich unter dem Motto «Was lange währt wird endlich gut» über den gelungenen Neubau, bei dem finanziell und terminlich alles nach Plan und ohne grössere Zwischenfälle verlaufen sei.

Ein Zuhause für 170 Menschen

Der Seuzacher Gemeindepräsident Manfred Leu erinnerte an die grosse Bedeutung des AZiG für die Zweckverbandsgemeinden und deren Bevölkerung. «Rund 170 Menschen werden hier im Alterszentrum ein schönes, gemütliches Zuhause finden, nachdem sie viele Jahre mit ihren Familien unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft mit Wissen, Erfahrung und Einsatz mitgestaltet und das Vereins- und Kulturleben geprägt haben.»

Das AZiG sei mit seinen rund 220 Mitarbeitenden ein wichtiger Arbeitgeber, es biete zudem über 30 Lernenden und Studierenden wichtige Ausbildungsplätze an. So vielfältig wie die Bedürfnisse der Be-

wohnenden, so vielfältig seien die Angebote im AZiG. Was für ihn besonders wichtig sei: «Es gibt Begegnungsorte wie das Restaurant Geerenpark oder der Garten, wo man sich mit den Menschen im AZiG austauschen kann. Hören wir ihnen zu, wenn sie uns eine Welt vermitteln, von der wir für das Hier und Heute lernen können, geniessen wir ihre Anekdoten aus dem Alltag vor unserer Zeit».

Über 70'000 Arbeitsstunden

BGP-Architekt Christian Zehnder informierte anschliessend aus Sicht des Generalplaners über die grössten Herausforderungen und vor allem auch über die vielen positiven Aspekte während der Bauzeit. «Wir haben bei den über 15 verschiedenen Planungsbüros angeklopft und siehe da: Es sind rund 70'000 Arbeitsstunden in die Projektplanung investiert worden.» Dann liess er die Meilensteine seit 2013 Revue passieren, eine beeindruckende Auflistung bis hin zur Einweihung vom Haus Feld. «Eine spezielle Herausforderung war das Bauen unter Betrieb, was eine enge Abstimmung mit dem AZiG-Team erforderte, was bestens geklappt hat.» Aber auch die Corona-Pandemie oder jüngste Lieferverzögerungen und Preissteigerungen waren

zu bewältigen und es mussten gegen 80 Arbeitsvergaben koordiniert werden. «Erfreulich ist, dass wir trotz öffentlichem Vergabewesen viele gute Handwerker erhalten und vor allem keine Unfälle erlebt haben. Wir alle dürfen stolz sein, dass wir der Bauherrschaft ein gelungenes Bauwerk übergeben können.»

Die beste Lösung gefunden

Auch aus Sicht der AZiG-Geschäftsleitung war das Bauen unter Betrieb eine grosse Herausforderung, so Geschäftsführer Urs Müller. Zudem seien immer wieder Fragen aufgetaucht wie: Melden sich genügend Interessierte um die Betten zu füllen? Gewinnen wir genügend Fachpersonal um die hohe Betreuungsqualität sicherzustellen? – «Zusammen sind wir den Weg durch die Bauzeit gegangen und haben festgestellt, dass wir die sinnvollste Lösung gewählt haben. Unsere Bewohnenden mussten nicht in auswärtige Provisorien und verfolgten aufmerksam den Baufortschritt.» Obwohl heute gefeiert werden dürfe, sei das Bauprojekt noch lange nicht abgeschlossen. Nach dem laufenden Umzug der Bewohnenden aus dem Haus Dorf in das Haus Feld folge die anspruchsvolle Teilsanierung der

beiden Bestandesbauten, so dass letztlich 170 und nicht mehr nur 130 Bettenplätze mit zeitgemässer Infrastruktur zur Verfügung stehen. «Ja, wir sind ein qualifiziertes Alterszentrum mit gutem Ruf – und zwar für alle Eigentümergemeinden!».

Das erste Ziel ist erreicht

BK-Mitglied Andreas Möckli, Vorsitzender vom Infrastruktur- und Bauausschuss, schloss den Reigen der Referenten. Architektur sei es erst dann, wenn etwas gut funktioniere und gut aussehe – «ich erlaube mir zu sagen, dass uns dieser Spagat gelungen ist». Natürlich habe es von allen Seiten Kompromisse gebraucht, aber das Resultat stimmt. Entstanden sei ein schönes, wohnliches Gebäude und er sei überzeugt, dass es sich auch in Sachen Funktionalität bewähre. Im Hinblick auf die Teilsanierungen der Gebäude Dorf und Mitte wirkten sich nun die aktuellen globalen Konflikte aus. «Teuerung, Material- und Ressourcenengpässe werden uns bis zum Ende der Umbauten beschäftigen.»

Wohnliches, praktisches Zuhause

Beim Rundgang durch das Haus Feld überzeugt sowohl das Raum- als auch das Materialkonzept. Die

Zimmer bieten Platz, die grossen Fenster lassen nicht nur viel Licht herein, sondern erlauben auch einen Blick auf die Umgebung. Parkettböden und Holz sorgen für eine wohnliche Atmosphäre. Die Nasszellen – alle Zimmer sind damit ausgestattet – sind dank Griffen und Halterungen auf die Bedürfnisse der Bewohnenden ausgerichtet. Offene Regale dienen als individuelle Ablageflächen.

Auf jedem Stockwerk steht den Bewohnenden ein grosser Aufenthaltsraum zur Verfügung, der auch als Essensraum dient. Dazu kommen zwei Gemeinschaftsräume mit überdachter Loggia und beeindruckender Aussicht Richtung Westen. Im Erdgeschoss des vierstöckigen Neubaus befindet sich die Abteilung für Menschen mit demenziellen oder kognitiven Einschränkungen, der ein geschützter Aussenbereich angegliedert ist.

Ja, nach einem Rundgang durch das neue Haus Feld weiss man: Hier profitieren die Bewohnenden von einem Zuhause, in dem man sich wohlfühlen kann und darf!

Walter Minder



Bewohnende

Wir begrüßen

7. September

Elsbeth Rüegg-Schwarz, Seuzach

13. September

Hedi Baumgartner, Seuzach

Wir gratulieren

1. Oktober

Anna Walther, Dägerlen 92 Jahre

6. Oktober

André Lattion, Seuzach 89 Jahre

14. Oktober

Jürg Frei, Seuzach 89 Jahre

16. Oktober

Klara Schwarz-Weilenmann,

Hettlingen 97 Jahre

19. Oktober

Gebhard Tanner, Seuzach 88 Jahre

20. Oktober

Rosemarie Hug-Hafner,

Wiesendangen 91 Jahre

24. Oktober

Charlotte Züllig,

Wiesendangen 91 Jahre

Barbara Leimbacher,

Seuzach 94 Jahre

27. Oktober

Emma Schmid, Hettlingen 90 Jahre

Auf Wiedersehen

31. August

Elisabeth Hafner, Neftenbach, Austritt

Wir nehmen Abschied

29. August

Elisabeth Huber, Rickenbach,

verstorben

31. August

Karl Bucher, Neftenbach, verstorben



Mitarbeitende

Wir begrüßen

1. September

Nicole Matos, Fachfrau Gesundheit, WG 3

19. September

Janina Loinig, Studierende Pflege HF, WG 2

1. Oktober

Brigitte Loher, dipl. Pflegefachfrau HF, WG 2

Brigitte Juon-Weber, dipl. Pflegefachfrau HF, AH

Sandra Oliveira, Mitarbeiterin

Hausdienst

Franziska Benz, dipl. Aktivierungsfachfrau HF

Jessica Schwender, Fachfrau

Hauswirtschaft

Auf Wiedersehen

30. September

Nadia Steiner, Fachfrau Gesundheit, WG 2

Nachhaltiges Geschenk zur Einweihung Haus Feld

Man könnte denken, das Alterszentrum im Geeren hätte eine eigene Gärtnerei eröffnet... Aber nein, das überlassen wir doch lieber den Fachleuten mit dem grünen Daumen.

Alle Gäste bei der offiziellen Einweihungsfeier von Haus Feld, aber auch die Mitarbeitenden und die Altersheimbewohnenden erhielten eine Zimmerpflanze zur Erinnerung.

Die als Geschenk ausgewählten Pflanzen sind luftreinigend und CO₂-absorbierend, fördern den Schlaf und sind ein Synonym für Leben und Vergänglichkeit.

